

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

20.7.1838 (No. 199)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 199.

Freitag, den 20. Juli

1838:

## Baden.

Heidelberg, 17. Juli. Da die 6jährige Amtsführung unseres ersten Bürgermeisters, Hrn. Speyerer, zu Ende war, so ward Freitag, den 13. d. M., der durch die neuere Gemeindeordnung eingetretene Wahlakt eines ersten Bürgermeisters durch den gesammten großen Ausschuss vollzogen, wobei wiederum Hr. Speyerer zum zweitenmal, mit fast Stimmeneinhelligkeit, gewählt ward; gewiß ein schöner Beweis seiner verdienstvollen Amtsführung, so wie der ihm allgemein gezollten Hochachtung.

Baden, 18. Juli. Unter den weiter angekommenen Badegästen und anderen Fremden bemerkt man: k. großbr. Major Roberts, und Raifes und Rigby, aus England; Chassagnolle, Advokat aus Paris; Jocelyn und Munz, aus England; Prof. Martignon, aus Genf; Baron v. Arnstein, aus Wien; k. großbr. Gen. Kommissär Adams, aus England; Depellin, Advokat und Municipalrath, aus Grenoble; Baron v. Bizhum, aus Weissenburg; Azerond, vom Kap der guten Hoffnung; G. Fauchino, aus Madrid; Dr. A. Lewald, aus Stuttgart; Prof. Theol. Reiche, aus Göttingen; Wells u. Maynards, aus England; Th. Allom (der ausgezeichnete Landschaftler), aus England; F. Wagener, aus Amsterdam; der Herzog R. v. Caylus, Pair von Frankreich und span. Grande erster Klasse, aus Frankreich; Oberflieutenant v. Schultze, aus Zürich; Granville (der Dr. Med. oder der Lord?), aus England; M. v. Schick, aus Wien; k. pr. Regierungsrath v. Schmeling, aus Breslau; Dr. Müller, aus Bremen; Hüb-Laroche, aus Basel; kön. franz. Oberst v. Mollenbec, aus Straßburg; Collinson, aus England; Graf v. Savillet, aus Paris; k. k. Kammerherr Baron v. Frankenstein, aus Wien; Restner-Niggand, aus Thann; Ellis und Oldham, aus England; v. Storch, Beamter im k. Ministercomité, aus St. Petersburg; v. Hoffmann, k. russ. Staatsrath, aus St. Petersburg; Hirzel, aus Zürich; Dupuis-Geng, aus Paris; Bachofen, Hofmaler, aus Darmstadt; Besseling, aus Amsterdam; Besseling, aus Leyden; Willis, aus England; Prof. Baumstark, aus Heidelberg; Boissers, aus Köln; M. Mahon, aus England; k. franz. General v. Thiery, aus Metz; k. russ. Generalmajor Euroff, Zivil- und Militärgouverneur von Tula; H. Winkles, Kupferstecher, aus Karlsruhe; Lehron, Bankier, aus Amsterdam. Die heutige Liste zählt bis zu 7,500 Personen.

Freiburg, 16. Juli. Eine große Anzahl hiesiger Studirender der Medizin hat am 14. d. M. ihrem hochverehrten Lehrer, dem Herrn Hofrath und Professor Dr. Baumgärt-

ner, aus Veranlassung seines Namenstages, ein schönes Fest bereitet. Die sämmtlichen Zuhörer begleiteten denselben in glänzender Fahrt nach dem herrlichen, jetzt eben in üppiger Fülle prangenden, Oberlande. In einer kurzen Anrede sprach einer der Studirenden im Namen seiner Kommilitonen die innige Liebe und Anhänglichkeit zu dem ausgezeichneten Lehrer aus, dessen reges Streben und gründliche Wissenschaftlichkeit eben so sehr, als seine gemüthliche, freundliche Art, zu unterrichten, ihre vollste Verehrung, ihren tiefgefühlten Dank begründe. Umgeben von einer heitern, kraftvollen, für höhere Wissenschaft empfänglichen Jugend, drückte Hr. Hofrath Baumgärtner in herzlichster Erwidrerung seine freudige Ueberraschung aus und dankte mit rührenden Worten für so schöne Anerkennung seiner Wirksamkeit als Lehrer. In heiterer Unterhaltung verfloß die Zeit und gewährte das schöne Bild eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen dem Lehrer und seinen Schülern.

(F. 3.)

## B a i e r n.

Bamberg, 17. Juli. Von der Wasserheilanstalt zu Alexandersbad geben die erfreulichsten Nachrichten ein; dieselbe hat seit der kurzen Zeit ihrer Errichtung einen allerdings schon bedeutenden Aufschwung genommen. Aus der Nähe und Ferne, nicht nur aus deutschen Ländern, sondern auch aus England und Rußland haben sich dieses Jahr schon Gäste eingefunden, die Heilung oder Linderung der mannigfachsten Körperleiden suchen und theilweise auch wirklich schon gefunden haben. Man besorgt, daß schon jetzt die zur Aufnahme von Fremden zweckmäßig eingerichteten Lokalitäten kaum mehr ausreichen werden. Ueber die umsichtige Behandlung der Kranken und rastlose Thätigkeit des Badearztes Dr. Fickenscher, der durch längeren Aufenthalt zu Gräfenberg in Schlessien, wo bekanntlich Binzenz Priessnitz die Wasserkuren im Großen betreibt, dessen ganze Behandlungsweise, genau gelernt hat, herrscht nur eine Stimme. Diese Heilmethode beruht hauptsächlich im Schwitzen zur frühesten Morgenzeit und später folgende Anwendung von kaltem Quellwasser sowohl innerlich durch Trinken, als äußerlich durch Bäder, je nach Umständen auch Duschkäder. Die Lebensweise in Bezug auf Speisen und Getränke ist sehr einfach und eben deshalb wohlfeil (man zahlt für Frühstück, Mittag- und Abendessen ohne Unterschied der Person 48 kr. per Tag); geistige Getränke, wie Wein, Bier, Brantwein, Kaffee, Thee u. s. w. sind gänzlich ausgeschlossen.

(F. M.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 16. Juli. Schon in dieser Woche wird hier und in der Umgegend zur Ernte der Winterfrüchte geschritten werden. Man verspricht sich davon ein reichliches Ergebnis; gleichwohl behaupten sich die Preise des Weizens und Kornes vornehmlich fast noch auf derselben Höhe, welche sie vor etwa sechs Wochen, wo die Aussichten noch zweifelhaft waren, erreicht hatten. Es muß das um so mehr befremden, als auch die Kartoffeln im Felde so gut stehen, daß sich ein, gegen den Mangel des vorigen Jahrs sehr absteigender, reicher Ertrag derselben erwarten läßt. (S. M.)

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 6. Juli. Es bereitet sich hier eine Auswanderung nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung vor; die Zahl der Köpfe ist noch unbestimmt, sie muß indeß groß seyn, da auch Aerzte gesucht werden, die sie begleiten sollen. (A. Z.)

Hamburg, 14. Juli. Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist gestern Morgen um 10 Uhr, nach einer Ueberfahrt von 17 Stunden, von Kopenhagen in Travemünde angekommen, und nach kurzer Ruhe nach Lübeck weiter gereist, wo er den übrigen Theil des Tages und die Nacht zugebracht hat. Heute Morgen sind Se. kais. Hoh. von dort nach Mölln abgegangen, um die Reise direkt nach Hannover fortzusetzen, ohne für diesmal Hamburg zu berühren. Die hier zum Empfange des Großfürsten getroffenen Anstalten sind demgemäß abbestellt worden. (Hamb. Bl.)

## Hannover.

Hannover, 11. Juli. Der berühmte Astronom Herschel, welcher bei Gelegenheit der Krönung der Königin Viktoria kürzlich zum Baronet erhoben wurde, ist gestern zum Besuche bei seiner hier lebenden Familie angekommen. Der Baronet findet hier, ausser mehreren seiner nächsten Verwandten, auch noch die hochbetagte Schwester seines großen, im Jahr 1733 in Hannover geborenen, Vaters Wilhelm Herschel. Die Schwester Karoline zeigt in ihrem achtundachtzigsten Lebensjahre noch den regsten Sinn für Künste und Wissenschaften. (H. R.)

Hannover, 16. Juli. Dem Vernehmen zufolge haben Se. kais. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland, Höchstwelche am 13. d. M. von Kopenhagen zu Lübeck eingetroffen waren, gestern über Mölln in Lüneburg und heute in Gelle eintreffen wollen, wonach die Ankunft Sr. kais. Hoh. hieselbst morgen zu erwarten seyn dürfte. Wie es scheint, findet der durchlauchtigste Großfürst wegen der erst kürzlich überstandenen Krankheit sich veranlaßt, nur kurze Tagereisen zu machen. — Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem bisherigen Kammerkonsulenten, Dr. Klenze in Hildesheim, den Charakter eines Hofraths beizulegen. (Hann. Z.)

## Sachsen-Meinungen.

Meinungen, 14. Juli. Heute ist der gesammte hiesige Hof nach dem reizenden Sommeraufenthalt zu Alten-

stein und Liebenstein abgereist; unsere regierende Frau Herzogin Maria, welche seit geraumer Zeit wieder einer erhöhten Gesundheit genießt, wird dem Vernehmen nach das Soolbaad zu Salzungen gebrauchen. — So eben ist mit dem wöchentlichen Regierungsblatte ausgegeben worden: Verkündigung des Vertrags über den Beitritt des Herzogthums Sachsen-Meinungen zu den zwischen den Königreichen Baiern und Württemberg, den Großherzogthümern Baden und Hessen, dem Herzogthume Nassau und der freien Stadt Frankfurt am 25. August 1837 abgeschlossenen Münzkonventionen. Der Vertrag selbst ist in 15 Artikeln abgefaßt und noch die besondere Uebereinkunft in Betreff der Scheidemünze beigefügt, unterzeichnet zu München am 2. Juni 1838 vom Frhrn. v. Giese und Bahlkampf. — Unser sonst so beliebtes Bad Liebenstein ist diesen Sommer bis jetzt noch wenig von eigentlichen Kurgästen besucht; Alles strömt hier durch nach Rissingen und in die Taunusbäder. — Die diesjährige Heuernte hat hier und in der Umgegend fast den doppelten sonstigen Ertrag geliefert und das Heu ist bei anhaltend gutem Wetter und oft 25 Grad Hitze auf's Schönste eingebracht worden. (S. M.)

## Oesterreich.

Wien, 13. Juli. Die Eisenbahn nach Baden ist ausgestellt, die Kunstverständigen und Leiter des Baues sind gewonnen, die Maschinen harren des sie belebenden Dampfes und Tausende von Händen sind bereit, die Erarbeiten zu beginnen; — nur die Konzession zum eigentlichen Bau von Seite der Regierung fehlt noch, da dieselbe vom Erscheinen des Eisenbahngesetzes abhängig ist, dessen Kundmachung sie verzögert hat, das aber, wie man hört, schon in der Staatsdruckerei zum Drucke angelangt ist. (S. M.)

Aus Ungarn, 30. Juni. Wir sehen einer eben so gesegneten Ernte, wie der vorjährigen, entgegen. Im untern Theil: des Landes, vorzüglich im Banat, ist die Ernte nahe und wird in nächster Woche beginnen. Bei den Vorräthen, welche noch überall aus dem vorigen Jahre vorhanden sind, kann es nicht fehlen, daß der Preis des Getreides immer tiefer sinkt, was beinahe bis an das Unglaubliche geht. — Mit unsern Eisenbahnen wird es nunmehr Ernst. Ingenieure sind in mehreren Gegenden mit Aufnahme des Terräns beschäftigt. Bei dem Zubrange zu den Aktien würde es ein Leichtes seyn, Theilnehmer für Pläne, welche bald das ganze Land mit einem Netze von Eisenbahnen überziehen möchten, zu finden. Die Hauptschwierigkeit würde nur in der Lieferung der nöthigen Bahnschienen liegen. Die Ferdinands-Nordbahn wird seit einigen Wochen zur schnellen Reise von Wien nach Preßburg benützt. Mehrere Eilwägen fahren nämlich von letzterer Stadt nach Bagram und wieder zurück, um die dort auf der Eisenbahn angekommenen Reisenden aufzunehmen. Diese Fahrt ist jedoch von der Art, daß die Reisenden, welche sie einmal gemacht haben, damit so unzufrieden sind, daß sie nach einer zweiten Fahrt sich gar nicht sehnen. Der Weg ist nämlich schlecht und so mit Steinen besäet, daß nicht allein sehr oft etwas an dem Wagen bricht,

sondern daß man auch ein Rütteln und Stoßen auszuhalten hat, was für schwache Konstitutionen fast unerträglich ist. Bei dem dabei nothwendig gewordenen unsinnigen Zagen gehen die Pferde meist in sehr kurzer Zeit zu Grunde, und es ist ziemlich sicher zu erwarten, daß diese Einrichtung keinen langen Bestand haben werde. Man macht auf diese Art die Tour von Wien, welche in dieser Richtung 10 — 12 Meilen beträgt, in sechs Stunden. Da nun bei einer so beschwerlichen und nicht ungefährlichen Fahrt es dennoch nicht an Frequenz von Passagieren fehlt, so kann man daraus leicht eine Folgerung ziehen, wie es seyn werde, wenn eine Eisenbahn jene beiden Hauptstädte direct verbinden wird. Es geht überhaupt in's Unglaubliche, wie sehr die Anzahl der Reisenden nach und nach aus Ungarn sich mehrt. Außerdem, daß zwei Dampfboote wöchentlich zweimal die Fahrt zwischen Wien und Pesth machen, und jedesmal eine große Zahl von Passagieren führen, gehen deren immer noch viele mit der Post und mit Landkutschchen. (S. M.)

#### Dänemark.

Kopenhagen. Der Professor Dehlenschläger hat jetzt begonnen, Ludwig Tieck's Dichtungen in's Dänische zu übertragen, jedoch glaubt er, nicht eher seine Landsleute mit Tieck bekannt machen zu dürfen, „als bis er zuvor einen Theil der Zweige abgeschnitten und in dessen Park einiges Buschwerk, welches die Aussicht hindert, ausgerodet und so den Spaziergang zu den schönsten Parteen verkürzt und eingeschränkt hat.“ Es ist daher seine Absicht, weniger eine Verdänischung als „eine begeisterte Umdeutschung“ des deutschen Meisters zu liefern. — Eine andere dänische Uebersetzung, welche ein Ungenannter mit Paul de Kock's „Henri Blemont“ oder „Hahnrei“ beabsichtigt, wird dagegen hoffentlich unterbleiben. Rede und Schrift wird wenigstens aufgeboten, um von diesem übeln Vorhaben abzurathen. Der Vorstand der sogenannten Pressfreiheitsgesellschaft machte den Verleger auf die Beschaffenheit jener Schrift aufmerksam und deutete auf die moralische Verantwortung hin, welche er durch eine Verpflanzung derselben auf den hiesigen Boden auf sich lade, und die „Kjobenhavnspost“ unterstützt ihn jetzt mit folgenden Worten, die wir um so lieber hier wieder geben, je weniger Manche sie in den Spalten derselben vermuthen dürften: „Wir gehören gewiß nicht zu denen, die große Furcht vor dem Mißbrauch der Presse haben; allein gibt es irgend eine Richtung, hinsichtlich deren man nicht streng genug seyn kann, so ist es die „frivole Libertinage in der Literatur“, die, wenn sie auch dem gereiften Manne oder einem durchgebildeten Geschmack nicht gefährlich werden kann, doch die noch wehrlose (vörgelose) Phantasie der Jugend vergiftet, und der krankhaften Iracundabilität, die man in gewissen Beziehungen unserer Zeit beizulegen pflegt, eine verderbliche Nahrung gibt. „Keine Zensur!“ Das ist unser erstes und unser letztes Wort; allein es ist keine Zensur, wenn die Kritik den Literaturtünden entgegenarbeitet, und die literarischen Sünder züchtigt; es ist keine Zensur, wenn mündige und gebildete Männer durch Anwendung bloß mora-

lischer Mittel es zu erschweren suchen, daß literarische Böshafen u. s. w. sich der Presse bemächtigen, die Literatur verderben, und des Wortes Macht, die in den Händen gewissenhafter und aufgeklärter Männer die größte und wohlthätigste ist, welche die Erde kennt, in übeln Ruf bringen.“ (S. R.)

#### Preußen.

Berlin, 9. Juli. Was den Kaiser von Rußland anlangt, so ist es, wie man hier hört, fast nicht mehr zu bezweifeln, daß derselbe zur Krönung nach Mailand gehen wird; man glaubt, daß, wenn auch nicht unser König, doch einige unsere Prinzen, insbesondere der Kronprinz, sich ebenfalls dahin begeben dürften. Wie es scheint, so wären politische Zwecke dabei nicht fremd, und dürfte besonders ein engeres Aneinanderschließen der russischen, österreichischen und preussischen Politik in Betreff der spanischen, belgischen und orientalischen Angelegenheiten bezweckt werden. In letzterer Beziehung, glaubt man, werde der russische Kaiser sich ganz besonders eng mit dem österreichischen Kabinete zu verbinden suchen. — Von den Resultaten, welche die Reise des Kronprinzen durch Preußen in Beziehung auf unsere kommerziellen Verhältnisse zu Rußland, deren völlige Umgestaltung fast unabweisbar ist, gehabt hat, ist bis jetzt noch nichts Näheres kund geworden. Eine längere persönliche Gemeinschaft der höchsten Häupter beider Staaten würde auch hier gewiß die segensreichsten Folgen haben. (Lpz. A. Z.)

Berlin, 15. Juli. Die Preuss. Staatszeitung, welche gestern nach der Leipz. Allg. Ztg. den vollständigen Inhalt der Vorstellung brachte, welche 28 Mitglieder der 2ten Kammer der hannoverschen Stände an die durchlauch-tige Bundesversammlung in Frankfurt richteten, enthält heute folgende Erklärung: „Die Redaktion trägt kein Bedenken, mit Bezug auf einen gestern nach der Leipz. Allg. Zeitung aus Hannover vom 7. Juli gegebenen Artikel zu erklären, daß derselbe nicht aus denjenigen Quellen geflossen war, die sie, der ihr gewordenen Instruktion zufolge, für solche Mittheilungen ausschließlich zu benutzen hatte, und daß dieser Artikel also lediglich durch ein Versehen seine Aufnahme in der Staatszeitung gefunden hat.“

— So eben vernehmen wir, daß ein plötzlicher Tod dem thätigen Leben des ordentlichen Professors an der hiesigen Universität, Hrn. Klenze, ein Ende gemacht hat.

(Pr. St. Z.)

Posen, 10. Juli. Die Kriminaluntersuchung gegen den Erzbischof v. Dumin geht seit 8 Tagen ihren ruhigen Gang, ohne daß über die Resultate derselben bis jetzt irgend etwas verlautet. Uebrigens hat unsere Regierung in ihrem gemessenen, nicht übereilten Verfahren abermals einen sehr richtigen Takt bewiesen; denn während noch vor wenigen Monaten ein solches Verfahren gegen das kirchliche Oberhaupt der Provinz unter der katholischen Bevölkerung unfehlbar eine bedeutende Aufregung hervorgerufen haben würde, ist dasselbe jetzt kaum beachtet worden, obgleich es in die Zeit der Johannis-Versur fiel, wo fast der ganze Adel der Provinz der Terminsgeschäfte wegen hier ver-

sammelt war. Die, von vielen Seiten als unausbleiblich angesehene, Amtsususpension des Erzbischofs ist bis jetzt nicht erfolgt, und dürfte auch wohl nicht erfolgen, da Se. Maj. dieselbe nur für den Dringfall zulässig erkannt haben soll; vielmehr ist die bisherige einzige Beschränkung des Erzbischofs, welche darin bestand, daß am Eingange des erzbischöflichen Palastes ein Polizeiposten stand, der die Ein- und Ausgehenden dem Namen nach notirte, seit acht Tagen ganz aufgehoben. Was über die Inhafthaltung des Generalvikars Brodziszewski berichtet worden, ist eben so ungegründet, als die Beschreibung der Vorsichtsmaßregeln während des Adalbertsmarktes in Gnesen übertrieben war; ersterer hält sich auf dem hiesigen Dom auf, mit der einzigen Beschränkung, daß ihm die Rückkehr nach Gnesen untersagt ist. — Die fremden Polen, deren Kopfzahl während der Johanniszeit über 1.500 betrug, haben sich hier sehr ruhig benommen, und es ist nicht der geringste Erzeß vorgekommen. Durch unter sich veranstaltete Kollekten, wie durch einen großen Ball, auf dem die vornehmsten Damen die Erfrischungen selbst feil boten, z. B. das Glas Zuckerwasser zu einem Dukaten, sind beträchtliche Summen zur Unterstützung ihrer ausgewanderten Landsleute aufgebracht. Uebrigens erfreuten sie sich am Genusse des polnischen Theaters, das sie seit elf Jahren entbehrt hatten, und besuchten dasselbe, obgleich die Vorstellungen mittelmäßig und die Eintrittspreise sehr hoch gestellt waren, überaus zahlreich. (A. 3.)

Elberfeld, 5. Juli. Die Eröffnung der Turnanstalt hat im letzten Frühjahr statt gehabt, nachdem schon seit 2 Jahren die Sache angeregt und auch die Ausführung versucht worden war. Die Hauptschwierigkeit, einen passenden Platz zu gewinnen, wurde endlich beseitigt und über 60 Schüler fanden sich bei der Eröffnung des Turnplatzes zusammen. Mehrere scheinen durch die erforderlichen Kosten für den Platz und die erste Einrichtung abgehalten zu seyn. Sehr wünschenswerth aber wäre es, wenn diese so unbezweifelte heilsame Seite der Bildung wirksamer und durch eine allgemeine Theilnahme auf alle Schüler ausgebeht werden könnte. (P. St. 3.)

### Italien.

Florenz, 5. Juli. Dieser Tage fand hier die Industrieausstellung statt. Mehrere Gegenstände derselben waren durch Prämien und durch „ehrenvolle Gewährung“ (menzione onorevole) ausgezeichnet worden. Von besonderer Schönheit waren die Seidenfabrikate des Hrn. Krullini und der H. Riva und Maffei, so wie auch die von San Donato, einer Fabrik, die der Graf Anatol Demidoff, zu großem Vortheil für Toskana, durch französische Maschinen und Arbeiter und nach französischen Mustern betreiben läßt. — Merkwürdig waren noch besonders eine Zündmaschine, wo der, aus dem Magnet gezogene, Funke das Gas entzündet, von der Erfindung eines hier ansässigen Deutschen, des Hrn. Wolf (aus dem Großherzogthum Hessen), und die von eben demselben erfundene Zirkular-Saug- und Druck-Pumpe, die mit keinen Ventilen versehen, und weil sie mit Stiefeln und Kolben arbeitet, von der

Dies'schen verschieden ist, die mit metallenen Schiebern in Metall arbeitet, und deren Effekt dem Kraftaufwande nicht so sehr entspricht. (A. 3.)

### Frankreich.

Paris, 16. Juli. Ein Blatt schreibt: Die Verwaltung der Eisenbahn von Paris nach dem Meere betreibt die Ausführung der großen Unternehmung, womit das Zutrauen der Kammern und der Regierung sie beauftragt hat, mit dem größten Eifer. Es sind zum Ankaufe der erforderlichen Grundstücke schon Anstalten getroffen, und die Arbeiten werden unverzüglich auf mehreren Punkten zugleich beginnen. Die Verwaltung hat den Entschluß gefaßt, diese Arbeiten so sehr als möglich zu beschleunigen; sie hat sich in den Stand gesetzt, dem Publikum die Bahn bis nach St. Denis und Montmorency beim Beginn des zukünftigen Sommers zu eröffnen, und dieselbe einige Monate später, d. h. im Laufe des künftigen Spätjahres, bis nach Pontoise zu führen. Die Arbeiten werden ebenfalls am andern Ende der Hauptlinie mit großer Thätigkeit betrieben, namentlich von Havre bis nach Bolbec. Das Gesetz gestattet einen Zeitraum von acht Jahren bis zur gänzlichen Vollendung der Eisenbahn von Paris nach dem Meere mit allen Verzweigungen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Zeitfrist viel kürzer ausfallen wird, was denn natürlich ein sehr großer Vortheil für die Aktionäre ist.

— In Rouen wird die Bildung einer Gesellschaft beabsichtigt, um Bohrarbeiten zur Auffindung von Steinkohlenlagern in dem Departement der Nieder-Seine und andern angrenzenden Bezirken vorzunehmen.

— Der Direktor der franz. Oper, Hr. Duponchel, hat dem „gefeierten“ Tenoristen Duprez einen Monat Urlaub mit 40.000 Fr. abgekauft.

— Der im gestrigen Moniteur enthaltene Bericht über den Ertrag der indirekten Steuern in der ersten Hälfte des Jahres 1838 gewährt das erfreuliche Resultat, daß er sich auf 10,198,000 Fr. höher als im ersten halben Jahre von 1836, und auf 11,639,000 Fr. höher als im ersten halben Jahre von 1837 belief.

Algier, 6. Juli. Die eintreffenden Berichte von der Vorpostenlinie liefern uns beinahe täglich unglückliche Ereignisse. In der Gegend von Buffarick, Douera und Ibrahim haben häufige, in kurzer Zeit aufeinander folgende, Morde die dort wohnenden Europäer in Furcht und Schrecken gesetzt. Am 2. Juli näherten sich gegen 2,000 Hadschuten dem Lager bei Buffarick, ohne jedoch etwas Feindliches zu unternehmen. Die Spahis, welche sogleich bei ihrem Erscheinen ausrückten, trieben diese Horden in ihre Gebirge zurück. Obgleich die Macht Abd-El-Kader's noch nicht so fest begründet ist, um die feindlichen Unternehmungen einzelner Stämme gänzlich zu unterdrücken, so ist es dennoch gewiß, daß er Maßregeln ergreifen könnte, um die Ruhe und den Frieden kräftiger zu befördern. Was ist überhaupt unter solchen Friedensverträgen von einem blühenden Stande des Ackerbaues zu erwarten? Welcher Landmann vertraut einem Schuze, unter dem er seine Felder, rings umgeben von Lagern und Wachen, dennoch von feindlichen

Horben verwüsten und die Ernte seiner Saaten in Flammen auslobern sieht, und oft kaum das eigene Leben zu retten vermag? Welcher Bemittelte pflanzt seine Reichthümer auf einen Boden, der jeden Tag von feindlichen Hufen zermalmt werden kann? Der geschlossene Friede leistet ihm keine Garantie, da dieser nur Schlachten, aber nicht den gewaltigen Untergang einzelner Familien verhindert. So lange die Früchte des Friedens nur der Soldat, aber nicht der Bürger genießt, so lange wird der Ackerbau unserer Colonie eine wurmstichige Frucht bleiben, welche nie zur Reife gelangt. Ben-Aratsch hat heute unsere Stadt verlassen, um sich zu seinem Gebieter zurückzugeben, der das Resultat seiner Gesandtschaft wie die mitgebrachten reichen Geschenke begierig erwarten soll. Abd-El-Kaber verweilt noch immer in Tekedant, und ist mit dem Aufbau seiner neuen Residenz thätig beschäftigt, zu welchem Zweck er die französischen Handwerker erwartet, die Ben-Aratsch in Frankreich für einen Taglohn von 10 Fr. angeworben hat. Man glaubt, daß die Ankunft derselben nächstens erfolgen wird. (N. 3.)

#### Spanien.

Madrid, 8. Juli. Der Kriegsminister hat den General Narvaez zum Generalkommandanten der Provinzen la Mancha und Toledo ernannt, so daß dieser jetzt direkt sich an den Kriegsminister und nicht, wie bisher, an den Generalkapitän zu wenden hat. — Der Carlistenchef Drexita ist, wie es scheint, wieder erstanden; er bricht nun von der Sierra Morena wieder mit neuer Macht hervor. Balillos zog in Linare ein und versah sich reichlich mit Blei. — Unsere Regierung betrachtet Munagorri's Anhänger als eine dritte, sowohl gegen die Carlisten, als gegen die Ueberspannten im republikanischen Sinne, nützliche Partei und leistet ihr und ihren Organen allen nur erdenklichen Vorschub. Es sind ihm von hier aus Zusendungen gemacht worden; das erklärt das Räthsel seines immerwährenden Beigedesehns. — Die Staatsanleihe-Angelegenheit beschäftigt alle Gemüther. Man hofft hier viel von der Bereitwilligkeit Aguado's und der dienstwilligen Vermittelung des englischen und französischen Kabinetts. — Unsere Zeitungen sind ganz außerordentlich leer; die Oppositionsblätter enthalten weniger als Nichts; ihre schöne Zeit ist vorüber. — Zeitgeschäfte werden immer sehr wenige an der Börse gemacht; welches die Effekten immer auf einem Mittelfurs erhält.

#### Portugal.

Lissabon, 3. Juli. Den Bankaktionären wird bekannt gemacht, daß die, für das letzte halbe Jahr zu bezahlende, Dividende 3 Prozent betrage, was ein großer Abstand gegen die früheren Dividenden ist, die sogar bis zu 8 Proz. per Semester gestiegen waren; die Bankaktien, die ursprünglich 500,000 Reis betragen, sind deshalb auch von 750,000 Reis nach und nach bis auf 535,000 Reis herabgesunken. In demselben Verhältnisse stehen die Bankaktien von Porto, die, ursprünglich 200,000 Reis betragend, von 300,000 auf 220,000 herabsanken. Die Aktien der Fischereikompanie, die 100,000 Reis kosteten,

gesten nur noch 22,000. Die Aktien der Lestrias, die 400,000 Reis kosteten, stehen auf 340, und selbst die der Dominibus, welche bisher noch die vortheilhafteste Spekulation schienen, stehen 5 Proz. unter dem Werth. Man ersieht daraus, wie hier Alles den Krebsgang geht. (N. 3.)

#### Türkei.

Man schreibt aus Smyrna: „Die Pest, welche in der letzten Zeit fast auf allen Inseln des Archipelaus ausgebrochen, ist von den Türken aus Syrien eingeschleppt worden, da diese in ihrem religiösen Fanatismus jede Vorsichtsmaßregel verabsäumt hatten. Von den Inseln wurde die Pest nach Smyrna übergeführt, wo sie in zwei Wochen nur zwei Menschen hinraffte, und wahrscheinlich wird sie auch jetzt nicht weiter um sich greifen. Ein in diesen Tagen aus Brussa hier eingetroffener Reisender erzählt, daß er daselbst eine öffentliche Bibliothek mit türkischen Büchern gesehen habe, welche die Türken gegen Einlegung eines Pfandes entlehnen. Diese Bibliothek ist die einzige im Orient, und Christen und Türken benutzen dieselbe gleich eifrig. In Brussa erwartete man den Sultan, und man hatte schon für ihn von Mudania an einen neuen Weg angelegt, weil derjenige, dessen man sich früher bediente, höchst un bequem ist.“

#### Bereinigte Staaten.

Newyork, 25. Juni. Seit einigen Tagen versichern die Aerzte, daß das gelbe Fieber in unserer Stadt sey, und es bemühen sich mehrere unserer einflussreichsten Journalisten (namentlich Hr. S. Bennet, Redakteur des viel geleseenen, aber wegen seiner Angriffe auf die höheren Stände verachteten Morning Herald) hieraus denjenigen Nutzen für die Keulichkeit unserer Stadt zu ziehen, den man sich vor dem Auftreten der Cholera vergebens versprach. Aber das Erscheinen der Cholera wirkte auf die Amerikaner ganz anders, als das im Süden einheimische und wohl auch jedes Jahr regelmäßig wiederkehrende, gelbe Fieber. Zwar versichern die Aerzte, daß endemische Krankheiten nur im Süden des Potomakflusses grassiren, allein unter dem Titel von Sommerkrankheiten (summer complaints) und hitzigen Gallenfiebern (high bilious fevers) sterben Hunderte jährlich an dem eigentlichen schwarzen Erbrechen. Die Sterbezettel von Philadelphia weisen oft wöchentlich den Tod von mehr als 200 Personen nach, und die unsertigen kommen ihnen im Verhältnisse zu unserer Bevölkerung gleich, ohne das geringste Erstaunen zu erregen, oder die hiesigen Sanitätsanstalten zu andern Vorsichtsmaßregeln zu bewegen, als daß sie unsere öffentlichen Brunnen, von welchen die Tagelöhner nur zu häufig zum Nachtheil für ihre Gesundheit Gebrauch machen, mit der Aufschrift versehen: „Sudden death from cold water“ (augenblicklicher Tod vom kalten Wasser). Uebrigens können Sie sich keinen Begriff machen vor der ächt irländischen Schweinewirtschaft, welche hier in beinahe allen Gassen herrscht. Die meisten armen Irländer nämlich halten Schweine, die sie auf den Straßen herumlaufen lassen, und die von den überall ausgeworfenen Trümmern vegetabilischer und animalischer Substanzen leben. Dieselbe uneingeschränkte

Freiheit genießen Hühner, Enten, Ziegen u. dgl., ungeachtet aller Protestationen unserer schönen aristokratischen Damen, die durch das plötzliche Zusammentreffen mit diesen gemeinen Geschöpfen oft sehr erschrecken. Wirklich hat unser Stadtrath, d. h. der Bürgermeister, mit den fettesten unserer Aldermen, beschloffen, diesem Unfug zu steuern; da man aber fürchten muß, mit den Schweinen die Stimmen der Irländer zu verlieren, die gerade jetzt weder die aristokratische, noch die demokratische Partei entbehren kann, so dürfte selbst bei'm Erscheinen des gelben Fiebers Alles bei'm Alten bleiben. Uebrigens ist der Anblick mancher unserer Stadtviertel wirklich ekelerregend, besonders die sogenannten Fünf Punkte (Five Points) und die Mulatten- und Negerwohnungen in der Nachbarschaft des italienischen Opernhauses, welche Stadttheile noch überdies von dem lieblichsten Gesindel, Dieben, Flüchtlingen, feilen Dirnen u. dgl. bewohnt sind. Alles dies wäre vielleicht anders geworden, wenn der literarische Geschmack unserer radikalen Loco-Focos — welche Hrn. Washington Irving zum Bürgermeister vorschlugen — bei unsern letzten Wahlen mehr Anklang gefunden hätte, denn der im englischen Styl ausgebildete Schriftsteller wäre mit den Schweinen gewiß eher fertig geworden, als unser jetziger, mit einer Mehrheit von 200 Stimmen gewählter, aristokratischer Stadtregierer. Auch glauben viele unserer Aerzte, daß das gelbe Fieber durch zu sehr angehäuften Elektrizität entsteht, welche durch die wiederbelebte Zirkulation des Silbers von selbst gehoben wird. — In der Politik gibt es nichts Neues. — Auf die Vorfälle an der kanadischen Gränze lege ich durchaus kein Gewicht, so sehr sie auch von englischen und amerikanischen Blättern besprochen werden, denn die öffentliche Meinung hat mit ihnen durchaus nichts zu thun. Ich möchte sie den in deutschen Universitätsstädten öfters vorkommenden Händeln zwischen Studenten und Bürgern vergleichen, die zwar auch nicht immer anfangs von den betreffenden Behörden unterdrückt werden, aber doch nie den eigentlichen Landfrieden stören. (N. 3.)

### Staatspapiere.

Wien, 13. Juli. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 81½; 2prozent. —; Bankaktien 1444; Nordbahn 108½; Rail. G. B. 108½; 1834er Loose 127½; Raaber G. B. —.

Paris, 17. Juli. 5prozent. Konsol. 111 Fr. 40 Ct.; 4½prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 102 Fr. 50 Ct.; 3prozent. 80 Fr. 90 Ct. Bankaktien 2595. —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 101½; belg. 103½; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 23½; Pass. 6. St. Germaineisenbahnaktien 915 Fr. — Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 820 Fr. — Ct.; linkes Ufer; 620 Fr. — Ct.; Cetter — do. Fr. — Ct.; Spinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausen do. — Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Pecq) — Fr. — Ct.

### Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 18 Juli, Schluß 1 Uhr.	pSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	106½
"	do. do.	4	101½
"	do. do.	3	81
"	Bankaktien	—	1744
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	263	—
"	Partialloose do.	4	151½
"	fl. 500 do. do.	—	126½
"	Bethm. Obligationen	4	99½
"	do. do.	4½	101½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	104½
"	Prämiencheine	—	65½
Bayern	Obligationen	4	102
Frankfurt	Obligationen	4	102
"	Eisenbahnaktien. Agis	—	20½%
Baden	Rentenscheine	3½	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	96½	—
Darmstadt	Obligationen	3½	100½
"	fl. 50 Loose	—	62½
"	fl. 25 Loose	—	23½
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	99½
"	fl. 25 Loose	—	22½
Holland	Int-grate	2½	54½
Spanien	Aktivschuld	5	12½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	66½
"	do. à fl. 500	—	78½

### Neueste Nachrichten.

— Madrid, 10. Juli. Heute beschäftigt sich die Senatskammer mit dem Gesetzentwurf wegen Bewilligung der Steuererhebung. Der Bischof von Puerto Rico benutzt diese Gelegenheit, um das betrübendste Bild von dem Zustand der Dinge in Aragonien zu entwerfen. Dieser Senator besteht darauf, die Steuervertheilung nach dem Grundsatz der völligen Gleichheit zwischen den verschiedenen Bevölkerungen einzutheilen. Trotz der heftigsten Opposition der H. H. Gonzalez und Salatrava geht der erste Artikel des Gesetzesvorschlags durch und bei Abgang der Post kommt bereits die Reihe der Verhandlung an den zweiten. — Die Hauptstadt verliert seit einiger Zeit viele ihrer ausgezeichnetsten Bewohner, sowohl Fremde, als Einheimische. Hr. Mendizabal ist nach Andalusien abgereist. Hr. Billiers, der englische Gesandte, begibt sich nach Paris, und scheint erst im Monat November wieder hierher kommen zu wollen. In seiner Abwesenheit verrichtet sein Sekretär, Lord Harvey, den Dienst. Auch der Kanzler des franz. Botschafters, H. Leger, reist nach Frankreich. — Unsere Börse hält sich so ziemlich. 5 Proz. 20½. Unverz. Schuld 4 Proz.

\*O Paris, 17. Juli. Heute, mit Tagesanbruch, wurde das Palaisroyalviertel durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Das in einem Winkel neben dem k. Marstall stehende, längst schon Gefahr drohende Vaudevilltheater stand gegen 4 Uhr in hellen Flammen. Nur mit Mühe gelang es, die benachbarten Gebäude zu retten. Noch um Mittag brannte

es fort. Die Ursache des Brandes kennt man noch nicht. Ganz Paris strömt dem Palaisroyalplaz zu. Das ist nun in diesem Jahre das zweite Theater, welches ein Raub der Flammen geworden. Bedauert wird das Bauderville gewiß nicht, denn nur aus strafbarer Nachsicht konnte dieses Theater stehen bleiben. Von verunglückten Menschen ist bis auf diesen Augenblick nichts bekannt geworden.

Paris, 17. Juli. Der heutige Moniteur veröffentlicht den Text des Gesetzes vom 6. Juli, das die H. H. Chouquet, Kelobe u. Komp. ermächtigt, auf ihre Kosten, Gesfahr und Baguiff eine Eisenbahn von Paris nach Rouen, Havre und Dieppe, mit Seitenbahn nach Elboeuf und Louviers, auszuführen. Ebenso enthält der Moniteur den Text des Gesetzes, das Hrn. Dupouy d. Aelt. ermächtigt, eine Eisenbahn von Lille nach Dünkirchen anzulegen.

General Regrier kehrt nach Frankreich zurück und ersetzt den Generalmajor Guingret im Kommando des Wardepartements. Letzterer ist zur Verfügung des Marschalls Balée gestellt und erhält wahrscheinlich das Kommando von Constantine an General Regrier's Stelle. (Moniteur Paristen.)

Zwischen dem 7. und 14. d. M. liefen 18 Packetschiffe mit 924 Reisenden im Hafen von Boulogne ein und segelten von dort ab 16 mit 618 Passagieren.

Prinz Joinville, der von der Einwohnerschaft Brests auf alle Weise gefeiert worden war, traf gestern in Neuilly ein.

Der „Progrès de Calais“ versichert, daß mehr als 500 größeren und kleineren Runkelrübenzuckerfabriken, wovon allein 120 in dem Departement sich befinden, vollständiger Ruin droht durch die Ordonnanz, welche sie den „Bereinigten-Gefällen“ unterwirft, so wie durch die übermäßigen, auf den einheimischen Zucker gelegten, Abgaben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Mackler.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18 Juli	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273.11, 72.	13.3 Gr. üb. 0	SW	heiter
M. 3	U. 273.11, 32.	21.4 Gr. üb. 0	SW	heiter
M. 11½	U. 283. 0, 42.	14,7 Gr. üb. 0	NW	trüb

#### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 20. Juli: Der schwarze Mann, Posse in 2 Aufzügen, von Gotter. Hierauf: Maske für Maske, Lustspiel in 2 Aufzügen, nach Jünger von Lebrün. Hr. Lebrün: Flickworth und Johann, als letzte Gastrollen.

Prämienvertheilung. Diese ist alljährlich im November.

Stuttgart, den 18. Juli 1838.  
v. Löwenstern'sche lith. Anstalt.

Nr. 10,721. Karlsruhe. (Vorladung und Fahndung.) Wilhelm Bäuerle von hier, Tambour beim groß. Linieninfanterieregiment Nr. 1, der seit dem 20. Juni 1836 zu dem großherzoglichen Kommando des Invalidenkorps kommandirt war, hat sich am 10. d. M. aus seiner Garnison Rißlau entfernt und wird deshalb aufgefordert, sich

innen 4 Wochen

bei seinem Regimentskommando zu stellen und über seinen Austritt zu verantworten, widrigenfalls derselbe der Desertion für schuldig erklärt und die gesetzlichen Strafen gegen ihn ertannt werden sollen.

Zugleich ersuchen wir alle Polizeibehörden, auf den Wilhelm Bäuerle, dessen Signalement wir beifügen, zu fahnden und ihn im Betretungsfall anher abzuliefern.

Signalement  
des Tambours Wilhelm Bäuerle.

Größe, 5' 7" 3".  
Körperbau, schlank.  
Gesichtsfarbe, frisch.  
Augen, braun.  
Haare, schwarz.  
Nase, breit.  
Bart, schwarz.  
Kinn, oval.

Karlsruhe, den 17. Juli 1838.

Groß. badisches Stadttamt.

Baumgärtner.

vdt. Stahl.

Nr. 13,608. Ettenheim. (Aufforderung.) Handelsmann Karl Weiß von Ruff hat um Wiederbesähigung nachgesucht, nachdem er die Befriedigung seiner Gläubiger nachgewiesen hat.

Es werden daher, in Gemäßheit des Art. 265 des Handelsrechts, diejenigen, welche gegen die Gewährung dieser Bitte Einsprache machen wollen, aufgefordert, ihre Anzeigen deswegen innerhalb einer Frist

von 4 Wochen,

bei Vermeidung des Ausschlusses mit ihrer Einsprache, anher einzureichen.

Ettenheim, den 12. Juli 1838.

Groß. badisches Bezirksamt.

Fingado.

Nr. 8,855. Weinheim. (Aufforderung.) Wer an die Verlassenschaftsmasse des am 17. März d. J. verstorbenen hiesigen Handelsmanns, Johann Peter Kiffel, irgend eine Anforderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche

innen 4 Wochen

dahier zu erheben, da nach Ablauf dieser Frist die nicht angemeldeten Ansprüche nur auf den Theil der Erbschaftsmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Weinheim, den 9. Juli 1838.

Groß. bad. Bezirksamt.

Schwab.

vdt. Szuhany.

Nr. 16,929. Fahr. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Handelsmanns, Karl Preuß von hier, ist Sankt erkannt, und Tagsfahrt zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren auf

den 16. und 17. August d. J.,

Morgens 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesiger Oberamtskanzlei anberaunt. Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfand-

rechts zu bezeichnen, die der Anmeldebe geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richtererscheinenden als der Meordel der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Hinsichtlich des Nachlassvergleichs wird hier bemerkt, daß von Seite der Wittwe des verlebten Handelsmanns Karl Freu bereits Vergleichsvorschläge dahin gemacht wurden, daß sie die Gesamtmasse zu übernehmen bereit ist, wogegen sie den Gläubigern aus der früheren Gant ihres Ehemanns die Haltung des zur Abwanzung des weiteren Gantverfahrens abgeschlossenen Arrangements zusichert, so daß sie dieselbe also die volle Abfindungssumme von 40 Proz. und zwar sofort nach der richterlichen Befestigung des neuen Vergleichs die zweite Terminrate, die dritte aber vier Monate später auszahlte. Den seit dem früheren Vergleichsabschlusse entstandenen neuen Gantgläubigern werden von genannter Wittwe 50 Proz. der richtig gestellt werdenden Forderungen, in drei unvorigständigen Terminen zahlbar, der erste Termin vier Monate nach der Vergleichsbefestigung und jeder der folgenden vier Monate später, angeboten.

Die etwaige Abschließung eines Vergleichs anbelangend, werden die nicht persönlich erscheinenden Gläubiger noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Gewalthaber mit Spezialvollmacht zu diesem Behufe zu versehen haben.

Der Tag des Gantausbruchs ist auf den 2. vorigen Monats, als des Todestag des Handelsmanns Karl Freu, richterlich festgesetzt.

Lahr, den 10. Juli 1838.

Großh. bad. Oberamt.  
Heid.

Willingen. (Gläubiger aufforderung.) Die Erben des zu Weiler verstorbenen Tagelöhners, Franz Stäger, und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau, Maria, geb. Kammerer, haben die Erbschaft nur mit Vorbehalt angetreten und den Antrag auf eine öffentliche Aufforderung der Gläubiger gestellt.

Diesem zu Folge werden alle diejenigen, welche, aus irrtümlichem Rechtsgrunde, eine Forderung an gedachte Erben zu machen haben, hiermit angefordert, so, als, unter Vorlage der Dreimalbeweiskunden,

Montag, den 30. d. M.,  
früh 9 Uhr,

vor dem Theilungskommissär in Weiler um so gewisser anzugeben und zu liquidiren, als sonst auf ihre nicht angemeldeten Forderungen bei der Vermögensverteilung keine Rücksicht genommen werden könnte und sie die Nachtheile der unterlassenen Anmeldung sich selbst zuschreiben hätten.

Willingen, den 7. Juli 1838.

Großh. badisches Amtsrevisorat.  
Wolz.

Waldbhut. (Entmündigung.) Der lebige Faver Berne von Kiesenbach, 23 Jahre alt, wurde entmündigt und unter Pflegschaft des Johann Berne von Albert gesetzt; was zur öffentlichen Kenntnis gedroht wird.

Waldbhut, den 16. Juli 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.  
Dreyer.

Nr. 6,639. Gengenbach. (Entmündigung.) Der lebige Johann Baptist Harter von Burgkapfen ist durch Beschluß vom Heutigen wegen Geisteschwäche im ersten Grad für mündtödt erklärt worden, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß derselbe ohne Mitwirkung seines ihm als Ausschickspfleger beigegebenen Vaters, Gemeinderathsliebes Jakob Harter,

keine der im L. N. S. 513 bezeichneten Rechtsgeschäfte gültig eingehen kann.

Gengenbach, den 24. Juni 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.  
W a s m e r.

Nr. 8,918. Waldbhut. (Ediktalladung.) Der schon seit dem Jahre 1807, unbekannt wo, abwesende Konrad Mettenberger von Kuchelbach, oder dessen allenfallsige Leibeserben, werden aufgefordert,

binnen Jahresfrist

von seinem Aufenthalte Nachricht hierher zu geben, wibrigens das unter Pflegschaft stehende, beiläufig 300 fl. betragende, Vermögen den nächsten bekannten Verwandten in fürsorglichen Besiß würde gegeben werden.

Waldbhut, den 5. Juli 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Dreyer.

Nr. 91. Bonndorf. (Dienstvertrag.) Da um die in Nr. 110 und 115 der Karlsruher Zeitung ausgeschriebene erste Gehältsstelle bis jetzt noch keine Meldung geschah, so wird solche zur Bewerbung für die im Oberrheinmehreirechnungswesen bewanderten Herren Kameralpraktikanten oder rezipirten Skribenten wiederholt mit dem Anfügen ausgeschrieben, daß der jährliche fixe Gehalt auf 500 fl. erhöht wird, und die Bewerber, unter Anschluß ihrer Zeugnisse über Geschäftsgewandtheit und Ausführung, an den unterzeichneten Vorstand sich gefällig wenden wollen.

Bonndorf, den 9. Juli 1838.

Großh. bad. Oberrheinmehreirechnungswesen.  
F a c h o n.



Heidelberg. (Vakante Pharmazentenstellen.) Bei Unterzeichneten sind für Pharmazenten mehrere freie Stellen auf Michaelis zu erfahren.

C. A. Thomas & Keller,  
Materialienhandlung in Heidelberg.



Karlsruhe. (Offene Pharmazentenstellen.) Für mehrere Pharmazenten sind offene Stellen auf Michaelis zu erfahren bei

C. Erleben,  
Materialist in Karlsruhe.



Karlsruhe. (Anzeige.) Die ersten neuen holländischen Haringe sind eingetroffen und billig zu haben bei

Jakob Giani.

### Wein zu verkaufen.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen auf dem Einsiedelhof gelagerten Wein, nämlich guten reingehaltenen 1834er Wein, im Quantum von 150 Dhm, und

40 Dhm

1836er Wein in schicklichen Abtheilungen zu verkaufen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Kappelwindel, den 10. Juli 1838.

Kasimir Bang.



Ettlingen. (Bekanntmachung.) In der hiesigen Zuckersfabrik wird Sirup (Melasse) um billigen Preis abgegeben.

Die Verwaltung.

Mit einer Beilage.